

GUTEN MORGEN

Laura Merz über einen weit verbreiteten Mücken-Mythos



Stinken statt süß sein

Ein lauer Sommerabend am Wasser – idyllischer könnte es kaum sein. Wären da nur nicht die summenden Blutsauger! Doch während ich nach unseren Seebesuchen kaum einen Stich an mir entdeckte, hat mein Freund danach regelmäßig eine Art Beulenpest. „Dann bist du wohl der Süßere von uns beiden“, startete ich gestern einen Aufmunterungsversuch. Aber gibt es süßes Blut überhaupt, oder ist das ganze nur ein Mythos?

Entgegen der verbreiteten Ansicht hat der Zuckergehalt keinen Einfluss auf die Stichvorliebe der Tierchen. Dafür sind unsere Körpergerüche entscheidend: Zum einen erkennen sie Kohlendioxid, dass wir Menschen ausatmen. Zum anderen nehmen Mücken aber auch die Gerüche von Schweiß oder Milchsäure wahr, die wir absondern.

Außerdem kann auch die falsche Kleidung auf sie anziehend wirken. Denn Mücken bevorzugen dunkle Kleidung. Dabei sind es nur die Weibchen, die auf unser Blut aus sind. Das brauchen sie, um Eier und damit Nachkommen produzieren zu können. Mücken-Männchen sind dagegen Vegetarier und ernähren sich von Pflanzensaft.

Wer sich schützen will, sollte also regelmäßig duschen, sich nur noch in hellen Sommerfarben kleiden und im besten Fall die Luft anhalten, wenn es wieder mal verdächtig summen sollte.

Drei Haltestellen sind nicht erreichbar

Neustadt. Unter dem Motto „Neustadt erleben – Tradition und Genuss im Herzen Neustadts“ präsentieren sich am Sonntag, 11. Juli, ab 10 Uhr in der Burgstraße Vereine, Gastronomen, Unternehmen und Anwohner. Deshalb kommt es dort zu Behinderungen auf der Regionalbuslinie 23. „An diesem Tag können die Haltestellen Lungenklinik, Kurpark und Waldbad nicht bedient werden“, erklärt Gerd Grübler von den Verkehrsbetrieben. „Wir bitten die Fahrgäste, die Haltestelle Wendepark zu nutzen.“ red

KONTAKT

■ **Leser-Service:**
Telefon 0361 / 5 55 05 50
Mo bis Fr 6 – 18 Uhr, Sa 6 – 14 Uhr
leserservice@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de/leserservice

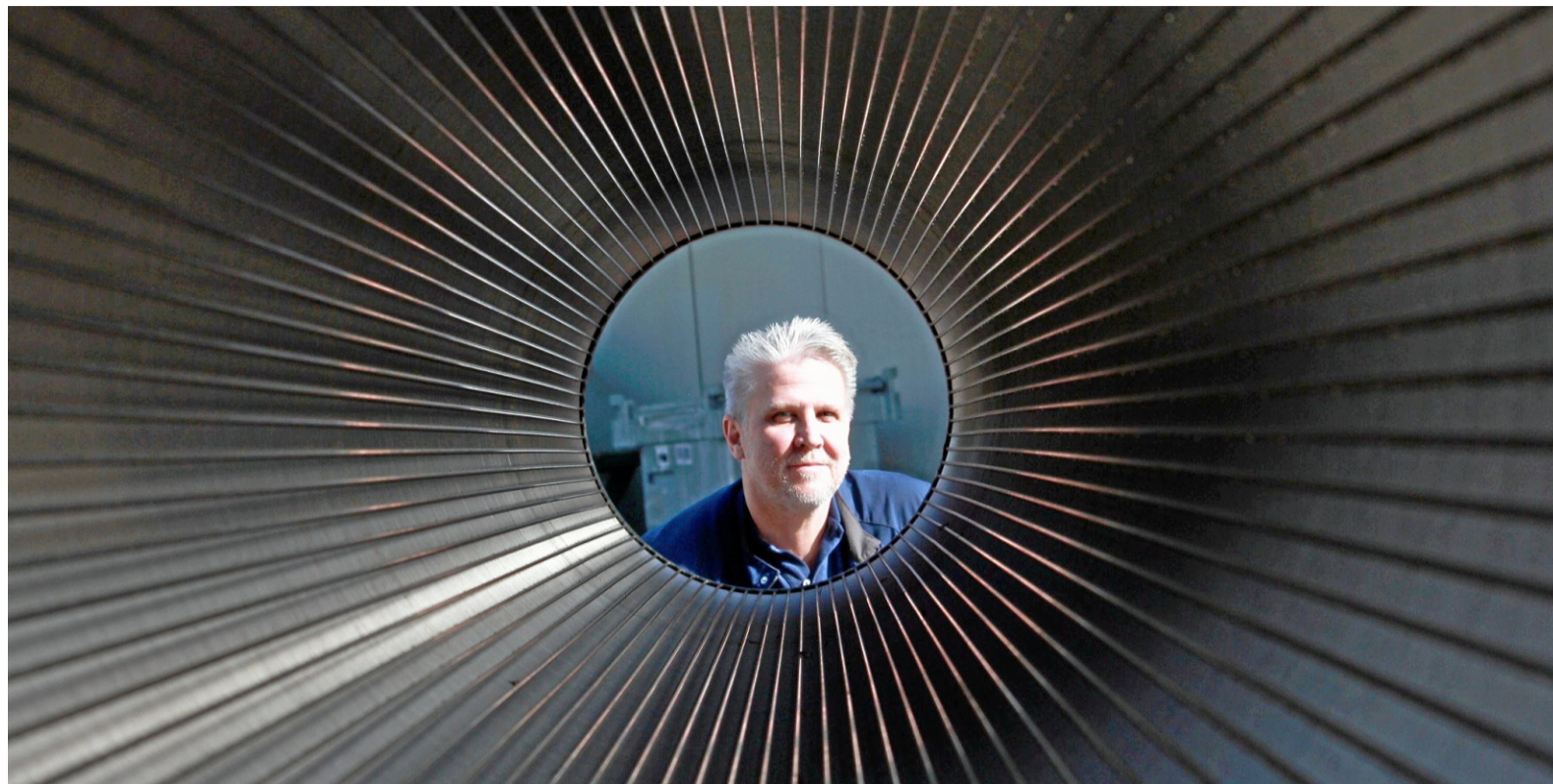
■ **Pressehaus Nordhausen:**
Bahnhofstraße 33, 99734 Nordhausen
Servicecenter:
Mo bis Fr 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr

■ **Lokalredaktion:**
Telefon: 03631 / 60 58 11
nordhausen@funkmedien.de
www.nordhausen.thueringer-allgemeine.de

■ **Chefredaktion:** 0361 / 227 51 01
chefredaktion@thueringer-allgemeine.de
www.thueringer-allgemeine.de

■ **Anzeigen:** 0361 / 555 05 55
Mo bis Fr, 7 – 18 Uhr
www.thueringer-allgemeine.de/anzeigen

Tickets: 0361 / 227 52 27
Mo bis Sa, 9 – 20 Uhr
www.ticketshop-thueringen.de



Andreas Gaßmann ist seit 26 Jahren im Unternehmen, hat sich zum Vorarbeiter in der Wickeldrahtfilter-Fertigung hochgearbeitet.

FOTO: KRISTIN MÜLLER

Nordhäuser Brunnentechnik von München bis Mali gefragt

GWE kommt ohne Kurzarbeit durch Pandemie. Klimakrise gibt Auftrieb

Von Kristin Müller

Nordhausen. 30 Kilometer Steigleitungen, 20 Kilometer Filter- und Ausbaurohre: Es sind diese Kennzahlen des vergangenen Jahres, mit denen Geschäftsführer Harald Koch die Leistung von GWE beschreibt. Das Unternehmen in der Nordhäuser Rothenburgstraße gehört zu den bundesweit führenden Komplett-Lieferanten für den professionellen Brunnenbau. Es versorgt hiesige Wasserverbände und Brunnenbohrfirmen weltweit ebenso wie die Bundeswehr im malischen Camp Castor, den Betreiber des größten Stausees in den USA bei Las Vegas oder die Münchner Brauerei Paulaner, die nach dem Umzug an den Stadtrand einen neuen, 180 Meter tiefen Brunnen brauchte.

Die Aufträge summierten sich vergangenes Jahr auf 13 Millionen Euro. Ein Umsatz, der etwa dem Niveau der Vorjahre entspricht, trotz Corona. Kurzarbeit war kein Thema. Stärker als die pandemiebedingte Wirtschaftskrise scheint die

Klimakrise zu wirken: „Bei Großprojekten wird natürlich überlegt, ob diese nach hinten verschoben werden“, sagt der GWE-Chef. Letztlich aber wachse der Markt: „Treiber ist der Wassermangel. Es wird immer schwerer, an ausreichend sauberes Trinkwasser zu kommen.“ Zum einen lassen fehlende Niederschläge die Grundwasserpegel sinken. Zum anderen muss infolge von Nitratbelastungen des Bodens immer tiefer gebohrt werden

„GWE pumpenboese“ hilft bei der Wasserförderung

Etwa zwei Drittel des Umsatzes erwirtschaften die Nordhäuser Spezialisten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Weitere Exportaufträge kamen in den vergangenen Monaten beispielsweise aus Serbien, Äthiopien und dem Sudan. Die Zugehörigkeit zur Bauer-Gruppe zahle sich aus, sagt Harald Koch mit Blick auf die vielfältige Abnehmererschaft.

Für die Zukunft hofft man in der Rothenburgstraße, vom 750 Millionen Euro umfassenden Wiederauf-

bauprogramm der EU profitieren zu können, sollen doch 30 Prozent der Mittel in den Klimaschutz fließen.

Ein zweites Einsatzfeld der Nordhäuser Technik sind Projekte, bei denen der Abtransport von Wasser Thema ist: Größere Baugruben sollen nicht volllaufen, aus Deponien sind Sickerwässer abzuleiten. GWE liefert für letztere extra hartgummierte oder kunststoffummantelte Edelstahlrohre.

Bis in den August hinein sind die Auftragsbücher gut gefüllt, abgearbeitet werden die Bestellungen binnen drei bis vier Wochen. Das Entscheidende dabei ist, das nötige Material zur Hand zu haben – auch in Zeiten knapper Rohstoffe wie aktuell. Der Nordhäuser Werkleiter Dieter Richter weiß darum und ist entsprechend froh, dass in den nächsten Monaten durch den Abriss des alten Sozialgebäudes aus den 70ern auf dem Werksgelände künftig mehr Lagerfläche entsteht.

Für mehr als 200.000 Euro wurde vergangenes Jahr ein neues Sozialgebäude auf einem einstigen Park-

platz hochgezogen: mit LED-Beleuchtung und Fußbodenheizung in Toiletten, Umkleiden und Duschen, modernster Standard eben. Gute Arbeitsbedingungen, weiß man, sind ein Baustein zur Fachkräftegewinnung.

Das ist wichtiger denn je: Bei GWE ist jeder Fünfte 55 oder älter, jeder Zehnte über 60. Stete Investitionen in die Ausbildung von Konstruktionsmechanikern und Fachkräften für Metalltechnik sollen den Nachwuchs aufbauen. Für nächstes Lehrjahr sind drei Neueinstellungen vorgesehen. „Leider haben sich bislang nur zwei Jugendliche beworben“, bedauert Werkleiter Richter.

Das Unternehmen GWE geht auf das im Jahr 1858 von Gustav Julius Anger gegründete Brunnenbaugeschäft zurück, zu DDR-Zeiten verstaatlicht und zum VEB Hydrogeologie Nordhausen umgewandelt. In den vergangenen vier Jahren wurde eine knappe Million Euro am Standort in Nordhausen investiert: in Maschinen ebenso wie in die Werkinfrastruktur.

Entscheidung zu Seelano steht aus

Investoren wollen allgemeines Wohngebiet

Von Kristin Müller

Nordhausen. Nächste Woche soll das monatelange Warten ein Ende haben: Der Stadtrat will am Mittwoch entscheiden, ob zwischen Forellensee und Sundhäuser See ein Campingplatz mit 120 Stellplätzen, 16 Ferienwohnungen, Zeltwiese und Gaststätte gebaut und ob in der jetzigen Ferienwohnanlage „Seelano“ dauerhaft gewohnt werden darf. Beides planen der Nordhäuser Projektentwickler Axel Heck und Waresa-Chef Silvio Wagner.

Aktuell sind etwa 50 Prozent der rund 70 Ferienhaus-Grundstücke von „Seelano“ verkauft – die Nachfrage ist zu gering. Demgegenüber verzeichnen die Investoren ein wachsendes Kaufinteresse an Grundstücken für Einfamilienhäuser. Dafür müssten Bebauungsplan und Flächennutzungsplan geändert werden. Damit aber würde man von den Stadtentwicklungszielen des 2016 beschlossenen Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) abweichen, betont die Stadtverwaltung in ihrer Vorlage. Weiter gibt sie zu bedenken, dass das Konzept über die „Stabilisierung der bestehenden Wohngebiete“ und die „angemessene Weiterentwicklung von Altstadt und Innenstadt sowie Nordhausen-Nord mit Wohnungsneubau“ zielt. Gegebenenfalls sei eine neue Wohnbauflächenbedarfsanalyse für das gesamte Stadtgebiet notwendig.

Feueralarm am Stresemannring

Nordhausen. In der Wohnung eines Mehrfamilienhauses brannte es am Montagmorgen. Kurz nach 14 Uhr rückte die Feuerwehr zum Brandort in den Stresemannring an. Bei Eintreffen hatten alle Hausbewohner bereits ihre Wohnung unverseht verlassen. Die Flammen waren von den Einsatzkräften schnell gelöscht. Die Wohnungsinhaber der betreffenden Wohnung befanden sich nicht im Haus. Zur Brandursache hat die Kripo die Ermittlungen aufgenommen. Zur Höhe des Sachschadens sind noch keine Angaben möglich. red

Stadtbibliothek sucht Leseratten

Projekt für Kinder und Jugendliche geht in die nächste Runde. Sechs spannende Bücher stehen zur Auswahl



Vera Angelstein von der Nordhäuser Kreissparkasse, Bibliotheksleiterin Hildegard Seidel und Bibliothekarin Susanne Aschoff (von links) gaben den Startschuss für das Leseratten-Projekt.

FOTO: MARCO KNEISE

Von Marco Kneise

Nordhausen. Kinder, die auf tierische Geschichten stehen, Roboter faszinierend finden oder aber an Familienabenteuern interessiert sind, kommen beim diesjährigen Leseratten-Projekt der Nordhäuser Stadtbibliothek voll auf ihre Kosten.

Beim Startschuss des Leseprojekts für Acht- bis Zwölfjährige hob Bibliotheksleiterin Hildegard Seidel am Montag dessen hohen Stellenwert hervor. Denn gerade nach der coronabedingten Auszeit sei es ideal, um Kinder und Jugendlichen wieder verstärkt an das Lesen heranzuführen. Spaß beim Lesen – und das ohne schulischen Druck – stehe im Vordergrund.

Wer mitmachen möchte, ist aufgerufen, in die Stadtbibliothek zu kommen, sich mindestens eins der sechs Bücher auszusuchen und ein Mitmachheft mit Fragebogen zu sichern. „Nicht alle Bücher müssen gelesen werden, aber eine richtige Leseratte sollte schon drei bis vier schaffen“, erklärte Vera Angelstein von der Nordhäuser Kreissparkasse, die gemeinsam mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen das Lesematerial sowie Arbeits- und Werbematerial zur Verfügung stellt. „Das Projekt soll aber nicht nur zum Lesen von spannenden Büchern animieren, sondern auch dazu, den eigenen literarischen Kritikverstand zu entwickeln und sich auch kreativ-künstlerisch mit dem

Lesestoff auseinanderzusetzen“, so Angelstein. Denn nach dem Lesen sind die Leseratten dazu aufgefordert, Fragen zum Lesestoff in einem Heft zu beantworten. Was einem an dem Buch gefällt oder auch nicht kann man niederschreiben – oder mit einer Zeichnung die Lieblingszene auf Papier bringen. Danach muss die Broschüre mit den beantworteten Fragen bis zum 10. September wieder in der Bibliothek abgegeben werden. Nur so kann man an der Verlosung teilnehmen. Zu Gewinnen gibt es Buch Gutscheine, mit denen individuelle Wünsche in der nächsten Buchhandlung erfüllt werden können. Als Abschluss des Leseratten-Projektes findet im Oktober eine Lesefest statt.